



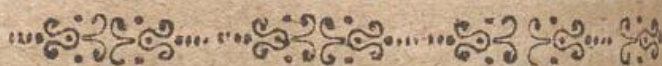
**Einöde Philagiæ, Weiß vnnd Manier/ die Geistliche
Exercitia einmal im Jahr/ acht oder zehn Tag lang nützlich
zu verrichten**

Barry, Paul de

Köln, 1672

Am Fünfften tag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59583)



Fünffter Tag.

der Exercitien.

Von den Tugenden der Kind-
heit vnd des verborgenen oder pri-
vat lebens vnfers Seligmach-
ers / in welchen wir ihm
nachfolgen sollen.

PHILAGIA, Wir sein nun auß dem
Weg der Reinigung / diese folgende drei
Tag auff dem schönen vnd lustigen Weg
der Erleuchtung zu wandern durch Gott-
seelige Betrachtung deren Tugenden / wel-
che im Leben vnd Leiden Christi vnser
Herrns vnd Lehrmeisters am meisten ge-
schienen. Wir wollen heut von seiner Kind-
heit vnd privat-leben den anfang machen.

Besuche das H. Hochwürdig Sacrament / vnd
bereite dich zur Betrachtung.

Erste Betrachtung /

Für den Fünfften Tag der Exercitien.

Daß uns Gott seinen Sohn
geben habe / damit wir seinen
Tugenden nachfolgen.

Das Vorgebet / wie gebräuchlich.

Erstes Præludium. Bilde dir für einen
König / der seinen Sohn einen weisen
vnd verständigen Regenden gebe / damit
derselbig ihn vnderweise vnd lehre / wie er
leben vnd sich in allen dingen verhalten solle.
Er lehret ihn / wie er züchtig vnd süssam ge-
hen / wol reden / seinen Mantel recht anlegen
solle / vnd also von anderen stücken zureden.

Anderes Præludium. Diem Weil Gott
dieser grosse König ist / der uns seinen Sohn
geben hat / damit er das formular vnd
must er vnserer Werck seye / so begere von
ihm gnad alles also zuthun wie sein Sohn
es gethan hat.

Erster

Erster punct. Betrachtung die wir
 den warumb Gott der Vatter vns seinen
 Sohn geben hat. Eine auß den fürnem-
 sten ist diese / damit er vns mit seinen Worten
 vnd exempeln lehrete was wir / die Seele
 zu erlangen / glauben vnd thun müssen
 vnd auff diese weis ihm gleich würdet
 Er begeret daß wir keinen andern Meister
 haben als seinen Sohn. Darumb hat er
 auff dem Berg Thabor diese Stimm ge-
 redet lassen : Dis ist mein geliebter Sohn
 darin ich ein wolgefallen habe / höret ihm
 vnd folget ihm nach. Vnd der Sohn
 spricht von ihm selbst : Einer ist er
 Meister / Christus : Vnd an einem andern
 ort ; Ihr nennet mich Meister vnd Herr
 vnd ihr sagt recht dran / dan ich bins auß
 Ich hab euch ein exempel geben / damit ihr
 thut wie ich gethan hab. Gott der Herr hat
 redet den Menschen so viele fürtreffliche Heil-
 gen / als den Enoch / Moysen / Josue / Da-
 uid vnd andere zum exempel fürgestellt
 weil aber keiner auß ihnen so allerdings
 vollkommen gewesen dem nicht etwas
 gemanglet hette / so hat er ihnen einen
 das ist seinen eignen Sohn geben wollen
 daran nicht
 dis einzige
 er gethan hat
 Danck sag
 Andere
 daß wir vn
 1. Dis ist
 zeichen daß
 nes mit fol
 Wer da sa
 ihn liebet / d
 gewandelt
 darthun de
 folgt der S
 eipel seiner
 seinem D
 menheit be
 kommen /
 so ist vnn
 zumaln ni
 eben die sel
 che er an
 Menschli
 3. Dis
 Kirch vn
 darin wir
 daran

daran nicht zu radlen were : also daß nur
 diß einsige übrig ist daß wir ihm thun wie
 er gethan hat. Eine begierd nachzufolgen
 Dancksagung.

Anderer Punct. Es ist ganz billich
 daß wir vnserm Herrn Christo nachfolgen.
 1. Diß ist ein gewisses kenn- vnd merck-
 zeichen daß wir ihn liebe wie der. H. Joan-
 nes mit folgende Worten klärtlich / anzeigt:
 Wer da sagt das er in ihm bleibe / das ist /
 ihn liebe / der soll auch also wandeln wie er
 gewandelt hat / vnd mit dem werck selbst
 darthun daß er ihn warhafftig liebe. Also
 folgt der Sohn dem Vatter nach der Dis-
 cipel seinem Lehrmeister vnd der Soldat
 seinem Obristen. 2. Vnsere Vollkom-
 menheit bestehet darin: dan weil Gott voll-
 kommen / ja die Vollkommenheit selbst ist /
 so ist es vnmöglich daß wir ihm gleich vnd
 zumaln nicht Vollkommen werden / vnd
 eben dieselbe Tugenden an vns haben wel-
 che er an ihm hat : nemblich als viel die
 Menschliche schwachheit solches zulasset.
 3. Diß begert von uns die Christliche
 Kirch vnser liebe Mutter, die Gemeinde
 darin wir leben vnd vnser Oberen, welche
 wollen

wolten daß wir kleine Christi weren: laut dessen/was der H. Paulus zu den Galatern geschrieben: Bis daß Christus in euch ein gestalt gewinne.

Dritter punct. Der Eucifer ladet die Menschen auff einer seiten daß sie ihm folgen. Er verspricht ihnen Wollust / Ehre vnd Reichthumben? er lasset ihnen alle Freyheit zu / vnd darzwischen verbirgt er ihnen vnd verschweigt was ihnen im andern leben begegnen werde / vnd wie sie in alle Ewigkeit in der größten armseeligkeit vnd immerwehrenden vnendlichen peinen sein müssen. Vnd gleichwol ihrer viel / die das gegenwertig allein ansehen / folgen ihm mit tausende vnd tausenden / vnd gehen zugrunde. Auff der andern seiten ladet auch vnd ermahnet Christus der Herr die Menschen ihm nachzufolgen / durch verachtung der zergänglichlichen sachen dieser Welt / vnd durch verlaugnung seiner selbst / vnd durch den weg der Tugenden welchen er gewanderthae: hernacher verpricht er das himmlische Paradies Meiner Seel / wem willst du folgen? Was willst du begerent Eine zeitliche Wollust / vnd ewige Peine?

Pein? Vn
oder Reic
Tugend;

Das C
macher / d
let hast? v
das sie dich
Pater nos

Uberschu
Spruchs fü
ob dir diese

Wol d
Wol a

oder was b
folgen ist e
H. Pauli m
Verfluch
ren IEE

Folgt da
etwas ande
sung von de
che sehr nach
Gottes ha

Wahrheit? Verachtung / oder Ehr? Armut
oder Reichthumben? die Sünd / oder die
Tugend; den Lucifer oder Jesum;

Das Colloquium zu deinem Seelig-
macher / den du für deinen Meister erwöh-
let hast? vnd zu seiner heiligen Mutter /
das sie dich ihrem lieben Sohn anbefehle.
Pater noster. Ave MARIA.

Übersetzung der Betrachtung / Erwählung des
Spruchs für deine heutige lesung. Ich weiß nichts
ob dir dieser werde gefallen:

Wol dir mein **JESU** ewiglich
Wol allen welche lieben dich

oder was der Weise Man sagt: Dem Herren
folgen ist ein große Ehr. Der Spruch des
h. Pauli mögt dir etwan gar zu streng vorkomen
Verflucht sey: der jenig / der unsern **HER-
REN JESUM** Christum nicht liebet.

Folgt darauff die bettung der Tagzeiten / oder
etwas anders. Die heilige Mess. Die geistliche Les-
ung von den sonderbaren Freundschaften / wel-
che sehr nacht heilig sein der lieb / so wir zum Sohn
Gottes haben vnd tragen müssen.

Geistlicher Discurs /

Für die vormittägige lesung des Fünfften
Tag der Exercitien.

Von der particular- vnd son-
derbaren Freundschaften.

PHILAGIA, Wann ich mich vnderstehen würde dir zu sagen du mustest dich keine sonderbahre Freundschaft einlassen so würdestu mir villeicht ins gesicht fahren vñ ich würde dich schwerlich abwehren: also lieb vnd wehrt ist dir diese anmüthige Gemeinschaft des Menschlichen lebens. Erzörne dich nit / ich wills schon recht vnd alles nach deinem sinn vnd wünsch machen vnd sagen: vnd weil du dich durch deine Vernunft führen vnd regieren laßest / so verspreche ich dir ich werde nicht fürbringen / welches der Vernunft nicht ganz gemäß seye / vnd eben das begerest.

Ja freilich / mā muß sonderbahre Freundschaften haben: vnd wer wol-

daran

Daran zwe-
lieben gen-
ner werde

Die Freu-
wir leben.

uns das

sein allein

so die Fac-

turen bette

Sonn / S

den es / wi-

Es gef-

wunderba

gemähl / r

findiger

kleinen

dung mit

Ball ist d

Contrafe

hat er wol

vnd alle

liebe allei

eines jede

vnderwor

Gewi

ren wider

Daran zweiffeln? Wir sein von Natur zum
lieben geneigt/ vnd solches kan nit geläng-
ner werden; Des wegen haben wir ein Herz.
Die Freundschaft ist das Element darin
wir leben. Die Lieb ist die schöne Sonn / die
vns das Licht vnd leben mittheilet / vnd es
sein allein die wilde vnd menschliche Leut
so die Fackel nicht sehen können. Alle Crea-
turen betten diß gestirn an? so gar auch
Sonn / Sternnen / vnd das Meer empfin-
den es / wie jener Poet gesungen.

Es gefält mir vber die massen das
wunderbarliche vnd schöne Emblema vnd
gemähl / welches jener gelehrter vnd spiz-
findiger Mann erdacht hat von zweyen
kleinen Lieben / welche in Englischer klei-
dung mit dem Ball spielen. Aber dieser
Ball ist die Welt / oder derselben Abriß vnd
Contrafey. Durch diese artliche invention
hat er wollen zu verstehen geben / die Welt
vnd alle Creaturen darin werden von der
liebe allein bewegt / vnd alle ding / so viel es
eines jeden Natur zuläßt / seyen der Liebo
vnderworfen.

Gewißlich wann solches allen Creatu-
ren widerfährt / wie wollen wir davon be-

fret sein/die ein heek haben welches eigen-
 lich der liebe siß ist/vnnd allein tauglich die
 wahre freundschaft einzugehen/zu genie-
 ßen/vnnd zu erhalten? Wir würden ohn
 zweiffel ellend vnnd armselig sein wan wir
 ohne lieb vnd freund weren. Weh dem sag
 der Weise Man/der allein ist/dann wann
 er gefallen so hat er niemand der ihm
 auffhelffe. Wer ist der allein? Wer ist der
 armseltige? fragt der H. Augustinus/dar
 diesen Ort auflegt/vnnd gibt zur antwort:
 Der jenig/welcher keinen freund hat. So
 ein grosses ding ist es vmb einen guten vnnd
 vertrauten freund/das sein bloßes anscha-
 wen alle trawrigkeit vnnd beschwernüssen
 des Gemühs verreiben kan/wie vorzeiten
 der Euripides zu sagen pflegte:

Ein trewer freund zu böser frist

Der höchster Trost auff Erden ist.

Ein guter freund ist ein vnvergleichli-
 cher Schatz Deswegen der grosse Alexan-
 der/als er etnest gefragt ward wo er seinen
 Schatz hette? sich zu seinen freunden ge-
 wendet vnd gesagt. Siehe das sein meine
 Schatz. Ein guter freund ist die höchste
 glückseligkeit dieses lebens/vnnd dessen
 ver-

verlust kan
 herlehte
 ber in E
 klagen/als
 verloren.
 sehen vn
 oder in
 vnsern H
 nen platz v
 Hievon h
 Mann be
 er sagt:
 new trew
 übertriff
 gen Erd b
 vnd vnst
 reich mi
 sonderba
 haben. D
 Bischoff
 rius Naz
 (damit i
 mache)
 welchen
 täglich d
 glornwür

verlust kan nit gnuq beweinet werden. Da-
hero lehrte Prometheus der alte Befähge-
ber in Egypten/man solle nichts so sehr be-
klagen/als wan man einen guten freunde
verloren. Von alle andere ding/sagte er/
sehen vnbeständig vnd vnder dem Donn/
oder in vnseren kisten oder kasten/oder in
vnsern Häusern: ein Freund allein hab sei-
nen plas vnd wohnung in vnserem Herzen.
Hievon herte ich viel zusagen/aber der weise
Mann begreiffte alles in wenig Worten/da
er sagt: Es ist nichts zuvergleichem mit ei-
nem treuen freund. Sein werth vnd preiß
übertriffet alles Holt vnd Silber des gan-
zen Erdbodens. Seine treu gibt das leben
vnd vnsterblichkeit. Darumb verwunde-
re ich mich nicht das viel Heilige Leuth ihre
sonderbare vnd vertraute Freund gehabt
haben. Der H. Cyprianus Carthaginenser
Bischoff seinen Cæcilium, der H. Grego-
rius Nazianzenus den H. Basilium, vnd
(damit ichs in einer bekanten sache nit lang
mache) S. Peter den H. Paulum: von
welchen beyden die Christliche Kirch schier
täglich das ganze Jahr durch singt: Diese
glorwürdigste Fürsten der Erden wie sie sich

ihr lebenslang vndereinander geliebe / all
sein sie im Tode nicht geschieden worden.

Weil dem also / wird mich ja ketten
nötigen / daß ich die sonderbare Freundschaft
schafften verachte vnd verwerffe. Lasset vnd
davon weiter nichts sagen. Es muß geliebt
sein / vnd es muß einer einen verratenen
Freundt haben. Niemand kan dessen
abred stehen / als Timon der Arheniense
so darumb Misanthropus / daß ist Mensch
schen Feindt genennet worden / vnd davon
man sagte : Er liebet keinen / er wir hirt
gegen auch von keinem geliebt : So muß
man dan einen guten vnd erewen Freundt
haben / vnd hierin bestehet die sonderbare
Freundschaft. So bistu derowegen nicht
zu Frieden / Philagia, vnd wir beide sein
einig. Aber höre das übrige : dan ich hab
noch nit alles gesagt vnd du bist noch nicht
wo du zu sein vermeinst.

Es ist wahr daß die Freundschaften zu
gelassen sein / so gar auch die particular vnd
sonderbare? weil es erlaubt ist einen guten
Freundt zu haben : aber darin stehet alle die
beschwärmuß / daß man einen guten vnd
solchen anreffe / mit welchem man eine
wahre

wahre Fr
richten kö
Heute
Melon
Wann
Kaum
Einbö
nen guten
Es ist sch
wöhlen :
was deren
sich lassen
liche liebe
auf eine
zuneigun
del vnd w
liche vnd
fation / g
Du bist l
vnd mach
gest die F
sie dich. Z
ren Freu
lichkeit /
schafft.
wann d

wahre Freundschaft eingehen vnd auff-
richten könne.

Heutiges tags fast alle Freunde

Melonen zu vergleichen seind:

Wann sie beynah verkostet all/

Kaum eine ist so dir gefall:

Ein böser Freund ist bald zu finden: et-
nen guten find man nicht vnder hundertem.
Es ist schwer dißfals wol vnd recht zu er-
wählen: dieweil wir nicht wissen können
was deren für haben vnd meinung seye die
sich lassen angehen als lebten sie vns Et-
liche lieben vnd fangen Freundschaft an
auf einem wollgefallen vnd natürlicher
zuneigung: weil ihnen dein eusserlicher han-
del vnd wandel/deine schöne/deine wesent-
liche vnd anmütige sitten / deine conver-
sation / gemeinschaft vnd reden gefallen.
Du bist lustig von natur/lachest/scherzest/
vnd machest gern gute scherz / vnd brin-
gest die Zeit fein frölich hin: darumb lieben
sie dich. Ach das ist kein zeichen eines wah-
ren Freunds: solches ist ein lieb der beger-
lichkeit / vnd gar nit einer guten Freund-
schaft. So bald die schöne gestalt vergeht/
wann du frant wirst / vnd sie dergleichen

D s

ergek-

ergetlichkeiten von dir nit mehr zugewar-
ren haben/so heist es Ade Freund ! Diese
leuth sein keine wahre Freund / die die
Freundschaft so bald auffagen: ja nach
meinung des Aristotelis, sein sie niemahlin
Freund gewesen / weil sie sich so leichtlich
vmbsetzen vnd verändern.

Für deinen frund mit nichten hale /

Dessen lieb einmahl ist erkalt.

Andere lieben/weil man sie lieber. Ver-
suchtes gefäß/sage die H. Theresia, lieben
wollen/weil man mich lieber. Vnd gewis-
lich damit ist es nit gnug/ das ich den zum
Freund erwöhle der mich lieber: dann was
weiß ich ob er versehen sene mit den eigen-
schaften eines wahren freunds/ob er kei-
ne böse meinung habe in dem er mich lieber/
ob es nicht ein laurer angenommes enes werck
sey? Iffe zuvorn ein mal der Saltz mit ihm
vnd lehre ihn wol kennen / darnach bistu
ohne gefahr betrogen zu werden/vnd hast
zeit zu erwöhlen.

Erliebe lieben andere / wann sie finden
das sie geneigt sein zu aller freiheit vnd auß-
gelassenheit / welches ein böshaffte lieb ist
mutwilliger vnd loser Dusen / die Gott
nicht

nicht fürcht
hand selbe
lust haben
murren v
zu komme
meinen D
verwegen
stochbrän
rang nich
räuber h
dereinan
gegründe
behüten/
einige F
ihn nicht
Sanct
Gott sey
Erlie
die Freu
suchen j
vnd w
so fast
zu werd
Freund
suchsfo
aber sie

nicht fürchten / die sich zusammen auff allerhand schelmstück geben / die zu keinem ding lust haben / als allen übel nachzureden / zu murren vnd klagen / heimlich zusammen zu kommen / von ihrem Ampt vnd den gemeinen Reglen abzuweichen / frech vnd verwegen zu sein; mit einem wort / rechte stochbränd der Höllen. Diese Freundschaft taug nichts; die Mörder vnd Strassenräuber haben ein solche Freundschaft vndereinander / welche auff Sünd vnd Laster gegründet ist. Es wolle dich Gott gnädigst behüten / damit du nie vermeinst als könne einige Freundschaft vnder denen sein / die ihn nicht fürchten. Wie kan der sprichet Sanct Ambrosius / dir freund sein / der Gott seynd ist?

Etliche andere lieben / damit sie durch die Freund ihre sachen fast machen. Sie suchen ihren eignen nutzen oder ihrer natur vnd lust zu willfahren / vnd wollen nie so fast andere lieben / als sie suchen geliebt zu werden / welches einen zöttigen Hundes Freundschaft ist / der allen schmeichlet vnd luchschwänket die ihme begegnen. Oder aber sie lieben dergleichen anderer Ursachen wegen /

wegen/die gar weit abgelegen sein von dem weg zur wahren vnd auffrichtigen Freundschaft.

Wie kan man nun bey so vnderschiedlichen meinungen/welche die Menschen haben können/vnd da so viel betrugs vnd vnbständigkeit mit vnderlaufft / einen wahren vnd guten Freund erwöhlen;

Mit kurzen worten beantworte ich diese Frag / vnd sag dir rund auß Philagia, wiltu wol erwöhlen / so erwöhle keinen: Wann du wüßtest die grosse vbel vnd gefahr / welche bey den sonderbaren Freundschaften zu finden / so würdestu dich nimmer darin einlassen/vnd sie stiehen wie ein schädliches gift vnd pestilenz. Glaube mir vnd hüre dich dafür / es sey dann du wollest dein Freyheit verlieren / vnd dein Herz zum Schladen machen. Ist das nicht ein Schlad vnd gefangener sein / stäts an eine Creatur gedencken? Wacher man / so seuffzet man darnach / Tag vnd Nacht. Darüber schläfft man ein / vnd verlieret auch bisweilen den Schlaf. Ist man dabey / so kan man sie nicht verlassen / man muß die augen starck auff sie schlagen/man muß

muß sie a
ihr zeiger
daß sie s
vns trage
thue was
vnd str
ihr nicht
so kompe
dencken d
mer man
Schlabe
Das b
der dienst
vnd mar
ment setz
scheiden t
ren? war
geltebt? n
langen m
man liebe
ist / vnd
oder nimm
wan man
auffnewe
vnd lieb
kan vone

muß sie anrühren / mit der Hand nehmen /
 ihr zeigen daß wir sie lieben / ihr verweisen
 daß sie so kalte affection hinwiederumb zu
 vns trage / ihr alle freyheit zu lassen daß sie
 thue was sie will / vnd sie nicht ermahnen
 vnd straffen wan sie vbelß thut / damit wir
 ihr nicht mißfallen. Wann man erwacht /
 so kompt sie vns am allerersten für / vnd wir
 dencken dran: Wan man schläfft / so trau-
 mer man von ihr. Ist mir daß nit ein grosse
 Schlawerey vnd dienstbarkeit?

Das böse aber wird noch ärger. Von
 der dienstbarkeit kompstu zur grossen pein
 vnd marter. Was kan ein grausamers tor-
 ment sein / als wan man von ein ander
 scheiden muß? wan man anfängt zu eifere-
 ren? wan man dafür hält man werde nicht
 geliebt? wan man mit vnglaublichen ver-
 langen wartet vnd zusehen begert was
 man lieber; wan vnser Freund weit von vns
 ist / vnd zubefahren steht wir werden ihn
 oder nimmer oder in langer zeit nicht sehen /
 wan man stätß et was schencken muß vnd
 auffnewe vnd newe weiß seine affection
 vnd lieb beweisen? wan man nicht lang
 kan voneinander sein? vnd wan man mit

vnmäßiger sorg zeitung davon zu haben be-
ger/vnnd kaum etwas anders gedencet
Ist mir das nicht abermal ein grausamer
torment vnd marter?

Dieses were doch noch so grob nicht
wan nicht auch das Gewissen interessiret
were vnnd schaden litte. Wan man bes-
sammen ist/so sagt man alles was im H-
zen ist/man redet übel nach/man klagt vnd
murret/wan offenbahret seine argwohn
vnnd freuensliche vrtheil von diesem vnnd
jenem/man macht verbündnuß vnnd hält
zusammen/man bricht das silentium, vnd
die Regel vnnd Sakungen der Gemeindt
man verdirbt die Zeit/mā rühmet sich/einer
schmeichlet dem andern/einer entschuldiget
den andern/vnnd man redet gar wenig von
geistlichen sachen/ober wan man etwan da
von angefangen hat: so wird das Gespräch
doch mit narheit/kindischer leichtfertigkeit
eitelkeit vnnd der affection so einer zum
andern hat/vnd welche nicht gnug kan an-
gezeit werden/übel versigelt vnnd beschlo-
sen. Es kompt so gar die Keintigkeit/be-
Engellische Tugendt/in grosse gefahr/son-
derlich bey den jungen Leuten. Das lieb-
reich

reiche vnd
her/die hat
fang nicht
borgene a
bärden we
gewalt/zü
sachen v
mühs/vn
diese Fre
personen i
größer. A
auch vnde
Man wei
men/das
öffentlich
Wan
hemit der
Vollkom
Tugender
ren siber
bende Fr
nen schaff
lebe Got
die gering
Gott nich
ihre wort

reiche vnd langwitzige anschawen/die seuff-
zer/die halbe wort welche sich gleich im an-
fang nicht dürfen bloß geben vnd die ver-
borgene affection zeigen/vnnd andere ge-
bärden welche stillschweigend reden/thun
gewalt/zünden das Feuer an/vnnd verur-
sachen vnordentliche gedancken des Ge-
müths/vnd bewegungen des Leibs. Wan
diese Freundschaft zwischen ungleichen
personen ist/ach weh! so ist die gefahr noch
größer. Vnd wie kans anders sein/weil sie
auch vnder gleichen personen so groß ist.
Man weiß daß ihrer etliche so weit kom-
men/daß sie endlich anderen zur warnung
öffentlich verbrant worden.

Wan diß alles nicht were/so wird doch
hitemit der fortgang der Seelen/die eigue
Vollkommenheit/vnnd die Vbungen der
Tugenden verhindert vnd versaumet. Sel-
ten sithet man diejenige welche also anfle-
bende Freundschaften haben/einigen nu-
zen schaffen. Das ist vnmöglich: dieweil die
liebe Gottes in ihrem Herzen vnderligt vnd
die geringste ist. Dergleichen Seelen lieben
Gott nicht von grund ihres herzes/wiewol
ihre wort vn gebärden solches eufferlich vor-
geben

geben. Sie werden mich dessen nicht
mehr vberreden. Ihr Herr ist gerecht. Er
nen theil hat Gott, den andern der Freund
oder die Freundin. Gott bekommt vnd hat
nur das jentig so der Creatur vbrig ist: dann
die langwirrigste vnd herrlichste Bedan-
cken gehen vnd sein vor dieselbe / mit dem
rest muß sich Gott begnügen lassen. Sol-
ches ist so wahr / daß als viel wir von unse-
rer lieb einer Creatur geben / eben so viel von
serem Schöpffer benommen werde. Der
H. Augustinus sagt gar artlich / die lieb
seye bey unserer Seelen / was die Hand am
Leib ist Wann vnd so lang wir ein ding in
der Hand fest halten / so lang können wir
kein anders ergreifen. Du hast erwan hün-
dert Cronen in der Hand: wann du damit
meine Hand fassen vnd sie drucken willst /
so mustu diese Cronen nothwendig fahren
lassen. Das will ich sagen: So lang als
die Hand deiner liebe beschafftigt ist vnd
zuthun hat mit der Creaturen die du so fast
liebest / so lang kan dein liebreicher Gott
seinen theil vnd gebüreden plag nicht ha-
ben.

Darumb bitte ich dich nachmalen Phi-
lagia,

lagia, gla
allen diese
Du bist e
wan du n
verfinnu
lasser. J
sein die ju
sonen der
rischen a
hinweg m
deine fren
die peini
menschen
vollkomm
in keine g
daß die d
bey dir so
als in fe
du jema
ches mit
so daß di
darwider
werde /
dadurch
chen Si
Regel v

lagia, glaube mir vnd mache dich los von allen diesen sonderbaren Freundschaften. Du bist ein rechte Thrin / insonderheit wan du noch jung bist im fall du diese eitele versinnungen vnd geschäft nicht fahren lasser. Ich rede also. dan gemeinlich sein die junge so wol Mans- als Frampersonen dergleichen Freundschaften vnd natürlichen affecten vnderworffen. Hinweg / hinweg mit aller der lumperey / verliere deine freyheit nicht / stürck dich selbst nicht in die pein vnd vnruh dieser vnbesinnenen menschen / gib acht auff dein Gewissen vnd vollkommenheit / vnd setze deine Reingkeit in keine gefahr. Siehe zu vnd verschaffe daß die liebe Gottes Herr vnd Meister bey dir seye / vnd daß er in deinem Herzen als in seinem Thron ruhe vnd wohne. Wan du jemand anders liebest / so geschehe solches mit bescheidenheit / ohne anleben / also daß die Gemeind darin du lebest / nichts darwider zusagen habe noch davon geärgert werde / mit solcher forcht Gottes / daß er dadurch nimmer auch mit keiner läßlichen Sünd beleidiget werde / daß du deine Regel obertrettest / vnd alles so ehrlich vnd
ehr.

ehrbarlich hergehe / das sich die Engelen
darüber verwunderen mögen / vnd mit sol-
chem vorbehalt / das du nimmer dein Ge-
wissen vnd was dahin gehöret offenbahrest.
Solches soll vnd muß der Betchwatter
allein / vnd der deine Seel regiret wissen. Du
mögest erwan diesen freund oder freund-
in etwas sagen / dadurch sie in versuchung
gerietzen / oder lehrten was sie nimmer ge-
wußt haben. Es hat vnderscheidliche heim-
lichkeiten / aber die jenige so die Seel vnd
Seeltigkeit betreffen / sein allein für Gott
vnd für seine Statthälter. Nun soll mir
wunder sein / wan du noch lust hast in solche
freundschaften / davon ich handle / dich hitte
fürs einzulassen.

Mich dünckt ich höre dich allhie sagen /
ich habe mich sehr verändert / vnd habe dir
vorhin so gute wort geben vnd mich an-
gehn lassen das mir sehr wol gefiele welches
ich jetzt verachte / vnd darwider ich so stark
handle; du habest eine über auß grosse freud
empfunten welche aber nit lang gewehret
weil du in deiner rechnung so weit gefeh-
let. Hastu mir dann nichts anders zu sa-
gen vnd zu widersprechen? Ich sage dir
aber

abermahl/
ten freund
den H. J
lum / aber
ermöhle.
den ding s
gut / das b
Lasse d
sagt im w
wann du
wendige o
sich hat / s
vorhin ve
ber alle di
deren / da
gnen nutz
pur laute
vnd das
best als
dich du
dienstbar
cheden
vnd dabu
ein Herk
das dein

abermahl/es ist nichts bessers/als einen gu-
ten freund haben. Christus Jesus hatte
den H. Joannem / S. Peter den H. Pau-
lum/aber es ligt alles daran das man recht
ermöhle. Es ist ja billich das ich einem je-
den ding seinen namen gebe/vnnd das gute
gut/das böse aber böß nenne.

Lasse dich deinoch alles was ich dir ge-
sagt im wenigsten nicht schrecken/sonderen
wann du ein Herr antriffst/das alle noth-
wendige qualitäten vnnd eigenschafften an
sich hat/so liebe dasselbig : aber du müßest
vorhin versichert sein das es Gott fürchte ü-
ber alle ding/das es sich nicht werde verän-
deren/das es dir nicht woll wolle seines ei-
gnen nutzens wegen/das es dich nit liebe als
pur lauter vmb Gottes willen/vnnd in Gott/
vnnd das du es hinwiederum anders nit lie-
best als eben dieser ursachen wegen/ohne
dich du dich vnderwerffest der schandlosen
dienstbarkeit/pein/marter vnnd gefahr/wel-
cheden bösen freundschaften anhangen
vnnd dadurch verursacht werden. Wan du
ein Herr findest das also beschaffen/vnnd
das deinig eben so gefinnet ist/wolan
so

so mache nur sein kühn vnd ohne schelm
 Freundschaft / ich bins zufrieden. Wann
 du jemand köntest antreffen der dich allem
 zu Gott führe vnd triebe / das were dir
 sehr nutz- vnd fürträglich. Ein solche wäre
 die Ehrwürdige Mutter Theresia de Bui-
 soniond. Bernardiner Dreens / welche es
 mit einer ihrer vertrauten Freundin ein-
 ware worden / daß so offrt eine an die ander
 gedencen würde / so offrt solten sie ihre See-
 len der Göttlichen fürsichtigkeit ganz vnd
 gar vbergeben / vnd sich vollkommenlich
 resigniren Ein solcher wäre auch der / wel-
 cher seinen vertrauten Freund ermahnt
 hatte / daß wann vnd wo er ihm immer be-
 gegnete / er zu ihm sagte / dadurch ihn der ge-
 gen wart Gottes zu erinnern. Seit ihr das
 Wann du dergleichen köntest finden / so
 gieng es sehr wol. Mehr hab ich dir nichts
 zu sagen / du wollest dann noch gern die Per-
 sonen von mir genenne haben / welche du er-
 wöhlen sollest. Ich wolte solches von her-
 zen gern thun / wann ich die Gemeind kenne
 dabey du lebst. Ich würde die sagen : Ver-
 trawe dich dieser Personen nicht : sie suchen
 nicht

nicht ande
 liebt nur d
 ständig / b
 re Zuger
 höflichkeit
 ist neidisch
 summa / s
 aber eine
 (welches
 wunderze
 ter recht v
 wenigsten
 also zus
 Freunds
 nichts da
 in diesem
 gied so ich
 vnd fort
 baren nei
 ren / dir
 Herz au
 vnder hu
 drer. G
 kenn mit
 viel vmb
 gewissen

nicht anders als lachen vnd scherzen: sie liebt nur das vnütz Geschweh: sie ist vnbeständig/betruerlich/spöttlich/ vnd alle ihre Tugend bestehet in etwas eusserlicher höfflichkeit Sie kan nichts schweigen: sie ist neidisch / hoffärtig / liebet sich selbst: in summa/sie dienet für dich nicht. Wann ich aber eine sünde die tauglich darzu were (welches wol ein grosses miracel vnd wunderzeichen sein solt: dann wie jener Alter rechte vnd wol sagte / man müste zum wenigsten hundert ganser jahr haben zweel also zusammen zu verbinden / daß ihre Freundschaft allerdinges vollkommen vnd nichts daran zu tadlen oder zu straffen sene) in diesem fall würde ich von wegen der begird so ich habe zu deinem geistlichen gewin vnd fortgang / auch der grossen vnd sonderbaren neigung zur lieb so du hast zu willfahren / dir rund auß sagen / da maastu dein Herz auffsetzen. Erwöhle aber wol: dann vnder hundert findet man deren kein drey. Weil ich aber die Personen nicht kenn mit vnd bey welchen du wohnest oder viel umgehest / so kan ich dir diß falsß keinen gewissen rath geben.

Well

Weil du jedoch nicht nachlassest von mir zu begeren/ich solle dir jemand nennen den du für deinen besten vnd vertrauesten Freund könnest annehmen / eine heilige vnd unzerrennliche Freundschaft mit ihm einzugehen so sol es daran nicht manglen. Erwöhle dir derowegen vnd nim für deinen besten vnd allerliebsten Freund Jesum den Sohn Mariæ. Schlag vnd setz auff denselben all deine lieb / sinn vnd affection. Er ist auff das höchste liebreich. Er allein ist der einzige/so der wahren vñ aufrichtigen Freundschaft auff eine fürtreffliche weiß der allerwürdigst ist. Ach was kannst du doch hie auff dieser Erd lieben / da kein verrätheren / kein betrug / kein vnbeständigkeit / kein verdruss vnd widerwillen / kein mißgunst / vñ keine dörner zu befahren seyen? Jesus hat nichts dergleichen. Es ist ein schlechter lust die Creaturen dieser Welt lieben. Man ist kaum bey sammen kommen / wann man von einander scheiden muß. Man kan nicht so oft als man gern wolte bey einander kommen. Einer kan den andern nicht allzeit frey ansehen / andere merckens vnd geben acht darauff / vnd endlich

(wann

(wann nicht
Tod: vnd
gesundheit
mit tausend
misch. Die
Jesu getma
richtige / re
Wir sein a
wir gehen z
vns beliebe
günstig vñ
fürhana hi
ger anschau
risch sein /
geben als
Braut vñ
ders lieben
Sehenun
Habe Jesu
allerliebste
ding / vnd
seinerwille
freme dich
vñnd sang
singen / vñ
sentmal vñ

(wan nichts anders were) scheidet sie der Tod: vnd wan schon etwas lusts vnd ergötlichkeit daran were / so ist doch dieselbe mit tausentley vnlust vnd bitterkeit vermischet. Die Freundschaft welche einer mit Jesu gemacht hat / bringe mit ihr ein auffrichtige / reine vnd vnverfälschte freundschaft. Wir sein allzeit bey ihm wan wir wollen / wir gehen zu ihm vnd reden mit ihm so viel vns beliebet. Der Todt selbst ist vnserer lieblich vnd nützlich: dan er nimpt den sühnen hinweg / daß wir ihn ewiglich mögen anschawen. Philagia, wötestu da nützlich sein / vnd einem anderen dein Herz geben als Jesu? Deine Seel ist ja seine Braut vnd Gespons / wem kanstu dan anders lieben als eben deinen Bräutigam? Gehe nun hin / vnd sag mir nichts mehr. Habe Jesum den Sohn Mariæ für deinem allerliebsten Freunde. Liebe ihn vber alle ding / vnd alles anders in ihm vnd vmb seiner willen. Tröste dich damit / vnd erfreue dich daß er dein Bräutigam seye / vnd fange jetzt an ihm zu sagen vnd zu singen / vnd widerhole es zehn hundert tausentmal vnd mehrmalen dein leben durch /

bis

bist zum letzten arhem vnd sterbstündlein
mit der seeligen Victoria.

Ach Jesu liebster Jesu mein/
Dich lieb von herken ich allein:
Mein Schatz mein Bräutigam du bist
Ich deine Braut zu aller frist.

Philagia, wann du hieran nicht genug hast/
lese / dich weiter in der Lieb vnd Freundschaft
Jesu zu stercken / das 7. vnd 8. im anderen / vnd
das 8. Capittel im ersten Buch von der Nachfol-
gung Christi / oder aber das 18. 19. vnd 20. Ca-
pitel im Vierten Tractat das ersten theils P. Ro-
dericij.

Nach der lesung ernewere deine Andachten zum
Sohn Gottes Damit ich nicht b. darff zu wider-
holen / was ich anderstwo gesagt / so lese jegund
wan du die weil hast / oder darnach zur zeit der Re-
creation die Übungen / so verzeichnet sein im 2.
vnd fünfften Capitel meiner Andachten zu Chri-
sto: daselbst wirstu satten bericht finden / vnd er-
nen fürsatz machen / hinführo diß als dasjenig zu
thun / was dir der gütige Jesus vnd der h. Geist
eingeben werden. Du hast dir so festiglich fürge-
nommen Jesum zu lieben: ich hoffe du werdest am
selbigen ort anugsam vnderwiesen / wie die Gött-
liche lieb zu üben sene. Hierauff folgt die bereitung
zu dieser Betrachtung.

Ander

Ander

Für den

Vonder
tes /

Das B

Erstes P

new geb

nicht im S

ren / in der

schawe dar

vnd den

Herberg z

können.

Anderes

daß du wo

die grosse Z

selben nach

dem Herz

mächtigke

Anderer Betrachtung/

Für den Fünfften Tag der Exercitien.

Vonder Armut des Sohns Gottes / so in seiner Kindheit zu sehen gewesen.

Das Vorgebet / wie gebräuchlich.

Estes Præludium. Schawe an das newgeborne Christkindlein / welches nicht im Haus / sondern im Stall geboren in der Krippen an statt der Wigen ligt: schawe darneben an seine arme Mutter vnd den H. Joseph / welche ihm keine Herberg zu Bethlehem haben erhalten können.

Anderes Præludium. Begehre Gnad / daß du wol fassen vnd begreiffen könnest die grosse Armut des Sohns Gottes / derselben nachzufolgen: zum wenigsten daß dein Herz an die reichthumben vnd Gemächlichkeiten dieses lebens nicht anlebe.

P

Et-

Erster Punct. Die Armut des Sohns Gottes in seiner Geburt / ist ungläublich groß gewesen. Dan obwol er ein Herz ware vnd vollkommenen gewalt hatte über alles was erschaffen ist / so hat man ihn doch in seinem eingang in diese Welt / in einen winckel eines Stalls gelegt. Er hat eine arme mutter gehabt. Er ist in arme Tücher eingewickelt worden. Sein Bett ware ein wenig hew vnd stroh / dergleichen ruhplatz die Thier zu haben pflegen. All seine hülf vnd beystand ware ein armer Zimmerman / den diese eusserste Armut herzlich betrübt / vnd die seelige Jungfraw seine Mutter / welche weder Knecht noch Magd hatte / davon sie in ihrem Kindbette möchte geholffen werden. Verwundere dich über diß alles vnd hernach frage / was doch der Sohn Gottes mit dieser höchsten Armut gesucht habe ? 1. Er hat die Engeln mit verwunderung anfüllen wollen / in dem sie denjenigen / der den Himmel für seinen Thron vnd Sitz hat / vnd der allen Creaturen ihre schönheit mittheilet / in einer Krippen in arme Tücher eingewickelt gesehen. 2. Die vnordenliche begird der Kinder Adams

hie.

hiemit zu be
Reichthum
schen den v
dieser Zuge
in derselben
insonderheit
gar übel thu
belaßen vor
legenheit od
zuleiden hab
vnd derglei
macher viel
Anderer
Sohns Go
oder ungesel
ligen Josef
erfunden: so
Gottes vo
zu seiner zeit
mit sich a
schickte sein
obwol von
kommen / je
gewesen: si
hem thun m
weisen vnd

hemit zu verdammen/ vnd die Eitelkeit ider
Reichthumben zu entdecken. 3. Den Men-
schen den vnerschäklichen preiß vnd wehre
dieser Tugend zuverstehen zugeben/ vnd sie
in derselben mit seinem Exempel anzureiße
insonderheit die Ordenspersonen / welche
gar übel thun würden / wann sie sich solten
beklagen von wegen einiger geringen vngel-
legenheit oder noch/ so sie bißweilen mögten
wleiden haben in Leibsnahrung/ Kleidern/
vnd dergleichen Dingen; weil ihr Seeligg-
macher viel grössere notturfft gelitten hat.

Anderer Punct. Diese Armuth des
Sohns Gottes ist nicht gefällig gewesen /
oder vngesehr also geschehen: auch vom he-
iligen Joseph vnd vnsrer l. Frauen nicht
erfunden: sondern sie ist im höchsten Raht
Gottes von Ewigkeit her beschlossen / vnd
zu seiner zeit vollzogen worden. Vnd da-
mit sich alles dieser Anordnung gemäß
schicke seind die Elteren Christi des Herrn/
obwol von Adelichen Geschlecht vnd Her-
kommen / jedoch an Haab vnd gütern arm
gewesen: sie haben diese reiß nach Beble-
hem thun müssen/ da sie allenthalben abge-
wiesen vnd keine Herberg finden würden.

Die Engeln selbst wußten wol/das diß alles mit fleiß also angestellt vnd verordnet ware: deßwegen sie auch/als sie den Hirten die Geburt dieses gebenedeyten Kinds verkündigten/der armen Windel/ darin es eingewickelt ware/ vnd seiner armen Krippenmeldung gethan haben. Erstrewet euch / O ihr freywillige Armen? der kleine Jesus ist ewer General vnd Obrister. Seyet getroffen ihr betrübte vnd angstschaffte Seele. Nichts begegnet euch ohngefahr / welches ewerem wunsch vnd begehren zu wider sene. Alles geschieht nach der Göttlichen disposition vnd anordnung.

Dritter punct. Diese freywillige Armut des Sohns Gottes ist die erste gewesen auß allen Tugenden / die er im Anfang seines Lebens hat lassen sehen / vnd darin er biß zu seinem Tode fortgefahren. Er ist arm gewesen in seiner Geburt / auch arm gleich darnach: dann die drey König haben ihm das Almosen geben / als einem Armen / da sie seine große notturfft gesehen haben. Er ist arm gewesen in seiner auffopfferung: dann als seine Mutter nicht so viel hatte das sie ein Lamm kauffen könnte /

selbst.

selbiges na
sie genöthig
zuopffern
vnd all da
Armut au
seines Alte
das Almo
der Statt
Mutter vo
hat gearbe
man vnd d
in der wer
hat weder
Kenteu no
se lteffe er si
so ihme W
gute zeu
brauchte er
vnd gar ni
lichs. In
fuß keine
starb er am
Kan auch
werden? S
Tugend an
Ist solches

selbiges nach dem Befehl auffzuoffern / ist
 sie genöthigt worden ein par Turteltauben
 zuopffern. Als er nach Egypten gereist /
 vnd allda sieben Jahr gewohnt / hat er grosse
 Armut außgestanden. Im zwölfften Jahr
 seines Alters / weil er kein Gelt hette / hat er
 das Allmosen von hauß zu hauß begehrt in
 der Statt Jerusalem / zu der zeit als sein
 Mutter vermeinte sie hette ihn verlohr. Er
 hat gearbeitet wie ein armer Handwerker
 man vnd Lehrjung achzehen ganzer Jahr /
 in der werckstatt eines Zimmermans. Er
 hat weder Hauß / noch Schwer / weder
 Renten noch Gelt gehabt. Wan er predig-
 te lteffe er sich mit den Allmosen begnügen /
 so ihme Magdalena / Martha / vnd andere
 gute Leut gaben. Zur Leibsnahrung ge-
 brauchte er grobe vnd gemeine Speisen /
 vnd gar nichts schleckershaftigs vnd köst-
 liches. In seinen Kleidern ware kein über-
 fluß / keine üppigkeit / kein fürwitz. Endlich
 starb er am Creuzgang nackt vnd bloß.
 Kan auch ein grössere Armuth gefunden
 werden? Betrachte warumb er mit dieser
 Tugend angefangen / vnd geendigt habe.
 Ist solches nicht darumb geschehen / das

dieselbe die allerlieblichste / die aller-
 reiste / die allernohwendigste / vnd ein fun-
 dament oder grundfest der andern ist
 Nachfolgung. Resolution vnd ernstlichen
 vorsatz liebe.

Das Colloquium mit denen Heil-
 igen / welche die Armuth geliebt vnd um-
 fangen haben / als der H. Franciscus / der
 H. Alexius / vnd andere dergleichen. Ach
 Ihr grosse Heiligen / warumb folge ich
 auch nit nach ? Warumb bin ich dir nit
 gleich / O du mein kleiner vnd grosser
 He vnd Meister / Christe Jesu ? Pater
 noster, Ave MARIA.

Examen dieser Betrachtung. Besuchung des
 H. Sacraments. Erforschung des Gewissens.
 Mittagsmal. Vergiß mir aber nit ehe du zur
 Kammer aufgehst / die Wunden deines Crucifixi
 zu küssen / zum wenigsten die Fasz / vnd bitte den
 Heiligen Seeligmacher durch seinen todtkampff / er
 wolle dir gnädig vnd barmherzig sein in der stund
 deines Todts Oder küsse einig Mutter Gottes bil-
 so an deinem Bettstul ist / vnd begere ihren heil-
 igen Segen : oder thu beydes zugleich : Vnd wie
 woltestu auß der Kammer gehen / ehe vnd bevor
 du diesen dienst Jesu vnd Mariae geleistet hertest
 Siehe zu daß du es nimmer vnderlassest / vnd
 fange heut an wans dir beliebt dich daran zu ge-
 wöhnen

wöhnen
 Gottes zu
 Recrea
 Particula
 gute Fürs
 in oder au
 den vor de
 vnd Mari
 wollen : od
 vnd rein ab
 Hier
 ich dir def
 ne vnd pri

✠ ✠

G

Für die D

Von N
 verba

D B so

wöhnen : vnd ich verspreche dir im Namen Gottes zu seiner zeit grosse Tröstungen.

Recreation. Besuchung des H. Sacraments Particular-Examen. Zeit zuschreiben/ oder deine gute Fürsah/ insonderheit diesen daß du nimmer in oder auß deiner Kammer gehen wollest/ du kniest den vor deinem Oratorio oder Bettstul / Jesum vnd Mariam anzubetten, daß sie dir gnädig seyn wollen : oder andere Sachen / so du zu copiren vnd rein abzuschreiben hast.

Hierauff folgt die Geistliche Lesung : welche ich dir deswegen fürhalte/ weil mir das verborgene vnd privat Leben Christi darzu anlaß gibt.



Geistlicher Discurs/

Für die Nachmittägtae Lesung am fünfften Tag der Exercitien.

Von Nutzbarkeit des privat vnd verborgenen Lebens/ nach dem Exempel Christi.

Du sollst nicht dafür halten / Philagia, wan

P 4

wan

wann ich dich lade vnd annahme zum
 Verborgenen Leben / ich wolle dich über-
 reden du sollest irgenzwohin dich verfügen
 da du ganz unbekant sehest vnd nachfolgen
 dem Exempel der Heiligen Alexii, Rochi,
 Joannis Calybitæ, Euphrosynæ, Euse-
 biaz, vnd anderer dergleichen: oder du sol-
 lest dich an einen Ort also verstecken vnd
 verbergen / daß keiner dich sehe als allein
 Gott vnd die heilige Engel / nach dem Ex-
 empel des ersten Einsitzlers Pauli / der H.
 Maria auß Egypten / der H. Rosalia vnd
 mehr anderer. Dasselbig ist nicht das ver-
 bergen Leben / welches ich lobe vnd darzu
 ich dir rathe. Es ist kein Zeit vnd gebrauch
 mehr sich auff die manier zu verbergen.

Eben so wenig sollstu dafür halten / ich
 rathe dir du sollest deine allerbeste vnd heil-
 ligste Werck also verbergen vor deinen selbst
 eignen Augen / daß Gott vnd andere sie se-
 hen / du aber nicht: dergestalt daß du kein
 aht gebest auff das gute so du thust / aber
 wol auff das übel so du begehest. Der H. Job
 übte so heilige vnd herrliche werck daß sie
 mit ihrem schein vnd glanz der Sonnen
 vnd dem Mon gleichsam trug bieren kon-
 den /

ten / vnd
 nicht. C
 leuchten
 Die froh
 machens
 Ihre gute
 ganze S
 Sie folg
 Damian
 die Spi
 nes Sch
 Fuß. D
 nicht / da
 mehr ein
 gene Lebe
 viel weic
 nicht ein
 Bild
 anreizen
 also zu v
 oder wisse
 lum sich
 gation v
 nächsten
 feneliche
 sehen:

ten / vnd dennoch merckte er solches selber nicht. Er frage: Hab ich die Sonn sehen leuchten/vnd den Mon klar herein gehen? Die fromme Leut sagt der H. Gregorius, machens eben also: Sie selbst allein sehen ihre gute werck nicht / mit denen sie doch die ganze Welt anfüllen vnd aufferbawen. Sie folgen hierin nach/wie der H. Petrus Damiani lehret/dem Pfawen/der nimmer die Spiegel ansihet/nach die schönheit seines Schwanz / aber wol seine heftliche Füß. Dis ist auch das Verborgene Leben nicht/davon ich handle; sondern es ist viel mehr ein werck der Demut. Das verborgene Leben welches ich meine erstreckt sich viel weiter / vnd ist in einer Tugend allein nicht eingeschlossen.

Wilde dir auch nicht ein ich wolle dich anreizen deine gute vnd Gottseelige Werck also zu verrichten/das sie kein Mensch sehe oder wisse. Das were wider das Euanagelium sich aufflehnen / vnd wider die obligation vnd pflicht wollen handeln vnsern nechsten zu aufferbawen // welches ohne offentlichen glanz der Tugenden nicht kan geschehen: Es were auch dem außdrücklichen

P s

Befelch/

Befehl Christi zuwider / der sagt: Also laß
 set ewer liecht leuchten für den Menschen /
 daß sie ewere gute Werck sehen / vnd ewe-
 ren Vatter preissen der im Himmel ist.
 Das were gewißlich ein verborgenes Leben /
 aber gar zu verborgen vnd straffwürdig.

Das verborgene Leben welches ich dir
 fürhalte bestehet hierin / daß wir nicht allein
 die gute Werck verrichten / welche wir vn-
 sers Stands vnd Berufs wegen schuldig
 sein in anderer gegenwart zu thun; sondern
 auch daß wir etliche andere vben / so heim-
 lich vnd allen unbekant seyen / Gott auß-
 genommen vnd diejenige / welche das in-
 nerste vnserer Seelen wissen müssen: also
 daß man man vns für from hält / wir noch
 frömmere seyen als man vermuret / welches
 eine wunderbarliche weiß ist die Welt Gott-
 seeliglich zu betriegen. Unser Seligmacher
 hat dieses verborgene Leben in die achtzeh-
 n Jahr geführt. Er ware dem schein nach
 from / andächtig / gehorsam / vnd mit aller-
 hand Tugenden begabet; aber in geheim
 vnd besonders / in seinem Kämmerlein /
 tage er auff das allerfleißigst Tag vnd
 Nacht ob sehr Vorsichtigen werken der

Das

Heiligste
 seinem
 tion, der
 welche
 würden
 met als
 ganze
 oft der
 oft gese
 gebetten
 wünsche
 schen die
 zu leiden?
 Wercken
 doch ntm
 sendinger
 ben/welch
 ren hat al
 gehe in de
 die Thür
 im verbo
 verborgen
 Der n
 auff diese
 tapffen

Heiligkeit/des Gebetts/der Auffopfferung
 seinem Himmlischen Vatter/der Resigna-
 tion, der Gedult vnd hundert dergleichen/
 welche wan sie weren kundbar worden/alle
 würden gesagt haben/er seye viel tugendsa-
 mer als man vermeine. Wie offte hat er
 ganze Nachten im Gebett zugebracht/wie
 offte der Menschen Sünd beweinet? wie
 offte geseuffet/auff dem Angesicht ligend
 gebetten/auff bloßer Erd geschlaffen/ge-
 wünscht vnd begert für einen jeden Men-
 schen die allergrausamste Pein vnd Marter
 zu leiden? vnd also von andern heimlichen
 Wercken zu reden/deren so viel/vnd die
 doch nitimmer an Tag kommen sein. In di-
 sendingen bestunde sein Verborgenes Le-
 ben/welches er vns darnach selbst fürgehal-
 ten hat also sprechend: Wan du bettest / so
 gehe in dein Schlaffkammer vnd schließ
 die Thür zu / vnd bete zu deinem Vatter
 im verborgenen/vnd dein Vatter der im
 verborgenen sihet/wird dirs vergelten.

Der meiste theil der Heiligen machens
 auff diesen schlag: sie treten in die Fuß-
 tapffen Christi ihrer Lehrmeisters / sie

führen ein verborgens leben / sein frommer
als der gemeine Man vermeinet / verrich-
ten solche Bußwerck / vnd üben der-
gleichen innerliche Tugenden / daß sich die
ganze Welt verwunderen vnd erschrecken
würde/wan sie bekannt weren. Die H. Clara
als sie noch in der Welt ein junge Tochter
lebte/trug an ihrem Leib ein härtnes Kleid
wan sie vnder ihres gleichen Jungfrauen
vnd ihren Freyern ware S. Franciscus Bor-
gia, als er noch ein junger Heer war/beklei-
dete imgleichen seinen Leib mit einem här-
nen Kleid/wan er die Adelige Damen be-
suchte. Die H. Hedvvisis ein Herkogin in
Polen/hatte in ihrer Kammer ein schönes
vñ stattlich zugerüstes Bett/dasselbige zeigte
sie denē so zu ihr kamen vñ sagte: Sicher das
ist der Herkogin in Polen ihr Bett; aber sie
ruhet nimmer dar auff/sondern auff einem
andern armen vnd sehr harten Bettlein/
welches sie Hedvvisis Bett nennte. Eben-
dih thate der Gottseelige Cardinal Cæsar
Baronius. Sein Bett nennte er Cæsaris
Bett/aber das Stude Bett nennte er das
Bett des Cardinals Baronij. Jenes ware
schlecht vnd arm/dieses gar köstlich vnd
prächtiz

prächtiz
auff dies
gne, ein
ren Soh
tes Bes
danckre
sten Geb
Willen
nitate,
Marsche
jung war
ger war
ser / vnd
damit sie
re vnd de
sie auch b
carlirer
vnd fei
Schweft
den der
auslache
frauen
sie an ihr
sten/Res
P. Elzean
(welcher

prächtig auff jenem schliefte er des nachts/
 auff diesem nimmer. Gabriela von Gadai-
 gne, ein Gräffin von Chevrires / als sie ih-
 ren Sohn verloren / die einzige hoffnung ih-
 res Geschlechts vnd den sie inniglich liebte /
 danckte sie Gott des wege in ihren heimlich-
 sten Gebetten: also resignirt ware sie in den
 Willen Gottes. Schwester Angela de Tri-
 nitate, Carmeliter Ordens / ein Tochter des
 Marschallen von Brissac / als sie schon vtr-
 lung ware vnd von vielen Herrn zu Ehe be-
 gert ward dunckte sie ihr angesicht ins Was-
 ser / vnd darnach gienge sie an die Sonn /
 damit sie ihre farb vnd schönegestalt verlü-
 re vnd den Menschen weniger gefiele. War-
 sie auch bey Adlichen personen ware so sie
 carlirten / stellte sie sich ganz kindisch an /
 vnd keiner wuste warumb sie diß there.
 Schwester Maria Boialoud auß dem Or-
 den der Heimsuchung Mariae / damit sie
 außlachte die eitelkeit der weltlichen Jung-
 frauen so köstliche Armbändtragen / legte
 sie an ihre armen / davon andere nichts wu-
 sten / Messelen / Dörn / vnd dergleichen ding.
 P. Elzearius d Oraison auß vnser Societet /
 (welcher nechstverwichene Jahr zu Nach

als er denen so mit der Pest behafft waren/
 dienet vñ abwartet / gloriwürdig gestorben)
 schliesse allzeit in seinen Kleidern / vñd bega-
 be sich nimmer zur Ruh / er hette dan vorhin
 ein gute Disciplin gemacht / welches seinen
 Obern allein bewust ware / vñd man ver-
 meinte nit das seine Tugend vñd strenge so
 weit gienge: insonderheit weil er eines gros-
 sen herkommens / zimbslich betragte / vñd zu ei-
 nem gemächlichen Leben gewöhnet / zu vñs
 kommen ware. Deren sein vber auß viel die
 also leben / vñd ihre Busweret / vñd das
 innerste ihrer Seelen vñd fürtrefflichste
 Tugenden verbergen. Etliche vnderlassen
 nimmer an bestimmten Tagen ein härtes
 Kleid oder Gürtel anzulegen / ein gewisse
 zahl disciplinen zu machen / täglich ein halbe
 oder ganze Stund anberrachten / der Neut-
 ter Gottes sonderbare ehr mit knien vñd an-
 betten zu erzeigen: vñd keiner weiß oder sieht
 er als Gott vñd ihre Schützengel. Andere
 werden gesunden / welche auß liebe der Tu-
 gend vñd gefassem fürsaz / von keinem je-
 vbeln reden vñd vber keinen klagen / auß ei-
 ner tieffen vñd herzlichen Demut sich für
 die allergeringste vñd verwürfflichste Crea-
 turen

uren ha
 anrüren
 nichts
 ihrem la
 immer se
 oberläßt
 be versag
 elen mit
 wart sie
 ben zu te
 affection
 will / vñ
 gehen / w
 mögten
 so herrlic
 se angeze
 zum Be
 Herrn d
 ihm /
 Mensch
 haben / n
 ich nich
 solches g
 Zum
 wo / hier a
 verhorge

turen halten: auß Liebe der Keimigkeit keinen
 anrühren/oder starck vnder die Augen sehen:
 nichts von ihnen selbst reden/oder das zu
 ihrem lob gereichen möge: keinem wer er
 immer seye im geringsten verdriesslich oder
 oberlastig sein/keinem ihren dienst vnd lie-
 be versagen/ Sein stärs mit ihren gedan-
 cken mit Gott vereintge/in dessen gegen-
 wart sie ohne vnderlaß wandern/sie ha-
 ben zu keinem andern ding einigen lust oder
 affection. Sie wollen nichts als was Gott
 will/vnd sein so gar bereit in die Höll zu
 gehen/wann sie daselbsten nur Gott lieben
 mögten: vnd keiner weiß oder merck die-
 se herrliche Werck Philagia, wann alle die-
 se angezogene Gottseelige Übungen/die
 zum Verborgenen leben heiffen/Gott dem
 Herrn das Herz nicht abgewinnen/vnd
 ihm/den heiligen Engeln/ja auch den
 Menschen/wann sie wissenschafte davon
 haben/nit über die massen gefallen/so weiß
 ich nicht/durch wasserley andere Werck
 solches geschehen könne.

Zum wenigsten hastu/wie ich vermei-
 ne/hier auß gnugsam verstanden/was das
 verborgene leben seye/davon ich mit dir
 rede.

rede.

rede : muß dir aber weiters sagen / wie die
 ich davon halte. Ich hab dir andermals
 die heroische vnd fürtreffliche werck so sehr
 gelobe / vnd gesagt ein einziges deren kön-
 ne vns seelig vnd zu grossen Heiltgen ma-
 chen. Ich bin auch noch dieser meinung / a-
 ber dabey darff ich sagen diese heimliche
 werck weichen ihnen im geringsten nit. Je-
 ne können vns zur eiteln ehr bewegen / weil
 alle davon wissen vnd vns loben ; diese aber
 sein noch solcher gefahr besreyer / weil sie
 niemand bekant sein. Der H. Bernardus
 sagt mit guter fug : Haben wir etwas gu-
 tes / so lasset vns dasselbig verbergen vor den
 Strassenräubern vnd der Eitelkeit. Die
 Södtliche Gespons als sie sich verbergen
 vnd eingeschlossen / ist sie auß liebe erkrän-
 cket : als sie aber sich öffentlich hat wollen
 sehen lassen vnd hie vnd dort ihren Bräu-
 rigam suchen / da wird sie geschlagen vnd
 verwundet. Eben dieser vrsachen wegen
 pflegen heilige leut / welche mit den Men-
 schen umgelen vnd viele ansehnliche
 werck verrichten müssen / den anfang zu
 machen von den Wercken das verborgenen
 Lebens / nach dem exempel Christi / wel-
 cher

cher ehe e
 zeichen zu
 Jahr gen
 verborge
 gar schön
 nititer / a
 Duff zu
 vnd zu fa
 itch wer
 seht hiny
 allzeit die

Wa
 bere wer
 noch) die
 weil neu
 stärke u
 denselben
 vnd sch
 und der
 vom inn
 der Brä
 was inn
 sagen. D
 heit dein
 dere / n
 den / r

cher ehe er sein Predig Ampt vnd wunder-
 zeichen zuthun angefangen / welches drey
 jahr gewehret / achtzehen ganser Jahr sich
 verborgen hat. Der H. Hieronymus hat
 gar schön vnd zürllich gemerckt / wie die Ni-
 nitiviter / als sie ihnen hatten fürgenommen
 Duff zu thun vnd sich mit säcken bekleiden
 vnd zu fasten / vom fasten / welches ein heim-
 lich werck ware / angefangen haben : und er
 seht hinzu / die verborgene Werck müssen
 allzeit den vortzug haben.

Wan man sie aber auch auff eine an-
 dere weis anseheth vnd betrachtet / so sein sie
 noch viel annütziger / vnd mehr zubegeren-
 weil nemlich alle die schöne Krafft vnd
 stärke unserer Seelen ihren Ursprung von
 denselben hat. Alle Herzlichkeit / Glory /
 vnd schönheit der Tochter des Königs
 vnd der Seelen ist inwendig / vnd kompt
 vom inwendigen her. Du bist schön / sage
 der Bräutigam zu seiner Tauben / ohne dem
 was inwendig verborgen ist. Als wolte er
 sagen. Du bist schön / von wegen der schön-
 heit deiner äusserlichen Werck : aber die an-
 dere / welche allein von mir gesehen wer-
 den / machen dich unvergleichlich schöner
 Du

Vnsere stärck und krafft wider den bösen
 Feind vnd die Versuchungen / kompt vnd
 entsteht im gleichen daher. Disß verborgen
 ne Leben dienet vns an statt eines Kleids /
 welches vnsern Leib zu bedecken pflegt / den-
 selben wider die kält vnd andere vngelagen-
 heit des bösen Wetters zu versehen / vnd
 zu stärcken / in dem es seine natürliche hül-
 hält; vnd diese stärcke wehret so gar bis in
 den Todt. Man find ihrer thädlichen erlicheit
 welche in diesem erschrocklichen kampff den
 Tod trugen / vnd sterben wie die Engeln so
 groß und stärck mütig / daß sie weder den bö-
 sen Feind / weder den letzten streit / noch ein-
 ges ding fürchten auß denen / welche etlichen
 andern so angst machen. Diese herrschafftige-
 keit aber vnd grosse glückseligkeit kan kei-
 nem andern ding zugeschrieben werden / als
 dem heiliglich verborgenen Leben / daß sie
 geführet / oder einiger extraordinari vnd
 vngewöhnlichen vbung der heimlichen Zu-
 genden / damit ihre Seelen glantzieren vor
 dem angesicht Gottes. Ich setze deren eines
 hinzu. Anastasius ein Abt auff dem Berg
 Sina erzehlt / wie einer auß seinen Mön-
 chen / der ein zimlich hinlässiges leben führete
 was

was da
 dere Bu
 letzten e
 vnd üb
 habe. A
 ihn / er s
 so eifere
 wegen z
 Deme d
 vnd fre
 er sein l
 tet dam
 Ich ha
 überlast
 gelitten
 vnd sie
 verdan
 diget ab
 meine f
 nerliche
 dieser g
 Engel g
 seelig r
 vnd ver
 so laut
 nicht ge

was das fasten disciplin machen/ vnd andere
Büßwerck antriffet / als er zu seinem
lesten end kommen/ sich gar lustig/ frölich /
vnd über die massen wol zufrieden erzeiget
habe. Anastasius diß merckend ermahnet
ihn/er solle die frewd mässigen / er habe kein
so eiferiges leben geführt/ daß er sich deß-
wegen zu solcher zeit sehr habe zu erfreuen.
Deme der Geistliche geantwortet/ der Fried
vnd frewd seines Herrkens köme daher/ daß
er sein lebenlang sich auff das fleißigst gehü-
tet damit er niemand freuentlich urtheilte.
Ich hab/ sprach er/ velle beschweruß und
überlast so mir von andern widerfahren ist
gelitten/ vnd ihnen von herzen verziehen /
vnd sie nicht wolten vrtheilen/ viel weniger
verdammten. Ja ich hab sie so viel entschul-
diget als mir möglich gewesen. Diß ware
meine fürnehmste sorg / vnd heimliche in-
nerliche Übung / deßwegen mich Gott zu
dieser gefährlichen zeit gesegnet vnd einen
Engel gesand hat mir anzuzeigen ich werde
seelig werden: dann er wolte seinen Worten
vnd verheissunaen nachkommen/ welche al-
so lauten: Vrtheilet nicht/ so werdet ihr
nicht geurtheilt werden.

Von

Von dieser hochschätzung des verborgen
 nen lebens komme ich allgemach zum ende:
 muß dich aber vorhin laden und auffmun-
 deren/das du dich demselben ergebst/ vnd
 frömmter sehest als man verimnet. Er-
 wöhle derowegen etliche Werck/so dir Gott
 eingeben wird/ vnd darnach übe dich in
 denselben die ganze zeit deines lebens/vnd
 seye damit zu frieden / das du Gott allein
 zum Zeugen vnd Zuseher habest: vnd weil
 hierin das grosse geheimnuß der Andacht
 vnd Vollkommenheit bestehet / so mache
 es also wol das man einmal von dir sagen
 könne was der H. Gregorius Nazianzenus
 von seinem verstorbenen Bruder Cæsario
 sagte: Die grosse Tugend Cæsarii ware
 keinem bekant als GOTT allein: warin
 die allerbeste vnd fürtrefflichste Andacht
 bestehet.

Ohne zweiffel haben wir noch etliche
 schulden der Göttlichen Majestät / welche
 wir alle Tag beleidigen/zubezahlen:so haben
 wir dan hie das rechte mittel die zuversöh-
 nen Ein verborgenes präsent vnd heimli-
 che schenckung sagt der weise Man / mäs-
 siger vnd lindert allen Zorn. Wann ich
 einem /

einem ih
 vnder da
 davon
 wird er
 schon vo
 wesen.
 schlechte
 tige GOTT
 werden d
 che Wer
 gethan v
 ihn beleid

Darr
 liebe Phi
 viel bey
 glory im
 allerbequ
 nig/welch
 die Ordn
 macht se
 cher geh
 seyn wir
 verächtel
 grossen e
 allerehrl
 da unde

ihm zu helfen / ein hundert Cronen
 vnder das Haupt küssen legt / Das er nichts
 davon wisse / wan er es erfahren wird / so
 wird er mich herzlich lieben / wann er
 schon vorhin mit nicht wol affectionirt ge-
 wesen. Wann das ein Mensch thut / ein
 schlechtes Erdwürmlein / was wird der gü-
 tige Gott nicht thun / deme bekant sein
 werden die zwey oder vier tausent heimlich-
 che Werck / daß ich ihme zu lieb vnd ehren
 gethan vnd meine Kew vnd Leid / daß ich
 ihn beleidiget?

Darneben zweiffle ich gar nicht / mein
 liebe Philagia, du habest ein herzlich begird
 viel bey Gott zu verdienen / vnd eine grosse
 glory im Himmel zu erlangen. Wolan / das
 allerbequemste mittel darzu ist eben das je-
 nig / welches ich dir anbiete. Ach wie wird
 die Ordnung im Himmel weit anders ge-
 macht sein als sie nun auff Erde ist! Man-
 cher gehet nun voran / der alsdan der letzte
 seyn wird. Mancher ist nun schlecht vnd
 verächtlich / der alsdan in vnglaublichen
 grossen ehren seyn wird: vnd der nun der
 allerehrlichste vnd ansehnlichste ist / wird
 daunden an stehen müssen. Ein schönes
 Exem^{pl}

Exempel dessen haben wir in den jährlichen
Sendschreiben vnser Collegii zu Naples.
Es starb einer auß vnsern Coadjutoribus,
vnd erschiene über wenig Tagen dem Do-
ctor oder Arzten des Collegii, der dem ver-
storbenen Bruder vnd der ganzen Societät
sonders woll gewogen ware. Der Doctor
höchlich verwundert über diese gunst/fragte
ihn ob er seelig were? Der Geistliche ant-
wortet ja. Wan ich noch eine oder zwo fra-
gen darff vorhalten/ setzte der Medicus hin-
zu/ so sagt mir doch/ ob Philippus II. vnser
König auch seelig worden/ vnd wer vnder
euch beyden die größte Glori besitze? Der
Coadjutor gabe zur antwort/ dieser Prinz
seye im Himmel: was aber die Glori an-
langt/so seye ein solcher vnder scheid zwische-
der seinigen vnd des Königs/vnd die seine
sey so viel grösser/ als vorzeiten dieser mäch-
tige Monarch auff Erden grösser gewe-
sen als so ein armer vnd verwürfflicher
Geistlicher. Nun lieber sag mir doch/ was
hat einen einfältigen Geistlichen also im
Himmel erhöhet vber einen so grossen Her-
ren/der ohne das ein so schönes end gehabt
vnd sich so fleissig zum Tod bereitet hatte?

Meines

Meines e
verborgen
er heimlich
gleichen e
derst auß
nen! D
schlechte
Guardian
ctal weit
ster/ diese
höher in d
Mutter/ v
wesen vnd
ein heilige
wird das
trefflicher
zum ande
vnd die d
gnad an/
die ein ver
auß lehrn
ben S D
die Grie
die gedäc
nen/ mi

(a) Ex R

Meines erachtens nichts so sehr als das
 verborgene leben vnd die gute werck welche
 er heimlich thete. Ach wieviel wirts der-
 gleichen im Himmel geben / welche wol an-
 derst außsehen werden als sie jezundt schei-
 nen! Der Pförtner / der Koch / die andere
 schlechte Brüder wird in der Glori seinen
 Guardian / seinen Rector / seinen Provin-
 tial weit überreffen. vñ diese arme schwe-
 ster / diese Cüsterin / vnd diese Noviz wird
 höher in der Glori sein als die ehrwürdige
 Mutter / weil ein so großer onderscheidt ge-
 wesen vnder ihren guten wercken. Der hie
 ein heiligers verborgenes leben geföhrt hat /
 wird daselbst den vorzug haben vnd ein für-
 trefflichere Glori vnd Seeligkeit. Wan du
 zum andern leben nicht wilst gewiesen sein /
 vnd dir das zu weit ist / so höre die sonderbare
 gnad an / welche einer Person widerfahren /
 die ein verborgenes leben föhrt / vnd dar-
 auß lehre wie diese weiß vnd manier zu le-
 ben. Der so lieb und angenehm seye. (a)
 die Griechen halten am 17. Novembris
 die gedächtnuß zweyer fürtrefflichen Perso-
 nen / mit namen Joannes vnd Zacharias.

Joannes

(a) Ex Radero in Viridario.

Joannes ist auß einem sehr reichen Mann
 arm worden / weil er all sein Hab vnd Gut
 vmb Christi willen unter die Armen aufgetheilt
 hatte / also daß er sein Brod betretete
 gleich wie andere Armen. Er hatte diesen
 heiligen brauch vnd gewonheit an ihm / daß
 er bey Sancte Sophie Kirchen zu Constantinopel
 all da er wohnte / zu wachen vnd zu
 betten pflegte. Als er einmal des abends
 nechst bey der Kirchthür saße sein gebett zu
 verrichten / da ersahet er von weitem durch
 eine groffe Saß einen sehr ehrwürdigen alten
 Man kömmen / den ein wunderbares
 Licht vmbbringer vnd begleitet. So
 bald dieser alte zur Kirchthür genahet / kniet
 er nider bettet ein wenig / vnd machte dar
 nach das Creuzzeichen über die Kirchthür /
 welche alsobald eröffnet worden. Also geht
 er hinein vnd bettet zimlich lang. Nach ver
 richtem Gebett geht er hinauß / vnd die Thür
 schließt sich gleich zu / vnd das Licht erschei
 net widerumb diesen heiligen Mann heim
 zu leuchten. Joannes der alles dis / doch un
 vermerckt / gesehen hatte / geht dem Alten
 allgemach nach / vnd nimbt war daß er in
 ein schlechtes Häußlein einfahrt / nach dem
 er sanfft

er sanfft
 stiller S
 se seine
 arteb ih
 drinen
 der Ru
 weret C
 mit no
 Thür a
 Mann
 Namen
 genden
 die Erd
 sonst
 lender
 nes / las
 tiger re
 che die
 Sancte
 ich mit
 schlosse
 vnd be
 gründ
 Ach / sa
 viellei
 wesen

er sanfft an der Thür anklopfft vnd me
 stiller Stimm gefagt hatte/Maria (so hies-
 se seine Frau) thue auff. Der Fürwitz
 irteb ihn weiters an zu wissen was doch
 drinnen geschehe/vnd er höret daß er an statt
 der Ruh vnd schlaffens / in seinem Hand-
 werck (er ware ein Schuster) arbeitet. Da-
 mit noch nicht zu frieden klopfft er an der
 Thür an/läßt ihn auffmachen/fällt dem H.
 Mann zu Fuß/ vnd frage ihn vmb seinen
 Namen/seine weis zu leben/vnd seine Zu-
 genden. Der gute alte fällt auch nieder auff
 die Erden/sagt sein Nam sene Zacharias:
 sonst sene er ein armer Schuster vnd e-
 lender Sünder. Ich bitte euch/sagt Joan-
 nes/lasset vns doch klärlicher vnd auffrich-
 tiger reden. Ich hab so vtel wunderbahrli-
 che ding diesen abentz gesehen/als ihr nach
 Sanct Sophiæ Kirchen gangen seit/ daß
 ich mich entsetzte / vnd bin gänzlich ent-
 schlossen von hinnen nicht zu weichen / ehe
 vnd bevor ihr meine vorgehalten Fragen
 gründlich vnd zum gnügen beantwortet
 Ach/sagte der fremme Zacharias/ es wird
 vielleicht ein Berrug vnd Gespens sein ge-
 wesen: dan was solte G Dte meinerwegen
 Wunder.

D

Wunder.

Wunderzeichen thun? Wir wollen das sel-
 nen Weg gehen lassen/sagte Joannes hin-
 wiederumb. Erzehlet mir kürzlich wie ihr
 ewer Leben zubringe vnd anstellet. Ach mein
 guter Freund/sprach Zacharias / ihr wer-
 det nicht viel besonders hören. Alles was
 ich Gott zu ehren thue/ist daß ich in Jung-
 fräwlicher Keintzkeit mit meiner Franwen
 lebe/die ihr da für Augen sehet; vnd vnser
 Jungfrawschafft vor den menschen zu ver-
 bergen/sage ich sie möge vielleicht vnfruch-
 bar sein. Was mir von dem was ich thue
 meiner arbeit verdiner an meiner nahrung
 übrig/ das gebe ich den armen: vnd nicht
 ohn Furcht warre ich auf den jüngsten Tag.
 Siehe da habt ihr mein ganges Leben / dar-
 auff nicht viel zu geben ist. Als hiemit dem
 Joannes ein Gnügen geschehen / gehet er
 davon/vnd zeichnet das Haus. Innerhalb
 wenig Tagen als er wiederkommen wolte
 findet er nitemand. Die frome Leut hatten
 gleich darauff ihre Wohnung verändert/ alle
 Gelegenheit der Eitelkeit zu verhüten: weil
 sie wol vermuren könten dieser Mensch de-
 me sie sich zuerkennen geben würde nicht vn-
 derlassen wider zu kommen. Ihr solte ich dir
 sagen

sagen
 annes
 sen /
 trefflich
 lich zu
 zu bed e

Zu d
 bet/das
 cii im e
 wol auf
 Exemp
 leben so
 geben so
 mit nich
 pitel im
 st. Dar

✠

D
 ti
 wer ig

sagen Philagia, was für grosser Glori Jo-
annes vnd Zacharias im Himmel geniefs-
sen / weil sie im verborgenen Leben so für-
trefflich gewesen: aber das ist mir vermög-
lich zu thun; weil ich dir heimgestellt habe
zu bedencken.

Zu dieser Lesung setze hinzu / wans die Zeit lei-
det / das 13. Capitel des ersten Theils. P. Rodori-
cii im ersten Tractat. Selbiges schickt sich recht
wol auff vnsern Discurs / weil es vom guten
Exempel handelt: dann das geheime vnd privat
Leben soll dem guten Exempel / so wir andern zu
geben schuldig / nicht nachtheilig sein. Ist es da-
mit nicht genug / so lese darneben das 5. vnd 6. Ca-
pitel im dritten Buch von der Nachfolgung Chri-
sti. Darauff folgt dieses Examen.



EXAMEN

Von der Einfalt.

Die Einfalt / welche sonst Auffrich-
tigkeit genennt wird / ist eine Tugend so
wer. ig geübt wird / vnd gar wenigen bekant
ist.

ist: sie ist gleichwol wunderbarlich vnd
 Gott sehr lieb vnd angenehm; deme es ei-
 genlich zusieht den Menschen kräftig zu
 bewegen / daß er in all seinen Worten vnd
 äußerlichen wercken keine doppelheit / gleiff-
 neren / betriegeren noch bößheit spüren lasse;
 sonder daß er redlich / aufrichtig vnd war-
 hafftig seye / vnd also sich außwendig hal-
 te, wie er inwendig vnd im Herzen beschaf-
 fen ist. Darauß hell vnd offenbahr abzu-
 nehmen / daß diese Tugend gar sehr vnder-
 schieden seye von der Einfalt / welche die
 Menschen halten als eine vnwissenheit vnd
 eine natürliche erlichen angebohrne Grob-
 heit vnd vngeschicklichkeit. Diese Einfalt /
 davon wir redē / ist eine auß den fürtrefflich-
 ste Tugenden. Philagia wann du zu wissen be-
 gertest ob du viel oder wenig / oder gar nichts
 davon habest / so examinire dich vber diese
 folgende Kennzeichen derselben Tugend.

1. In allem vnsern Thun vnd Lassen
 anders nichts suchen noch begeren als Gott
 zu gefallen: dan solte man ein andere Mei-
 nung darin haben / so würde das Werk
 nicht einfaltig sonder doppel sein.

2. Rechte vnd gerad zu GOTT dem
 Herrn

Herrn
 vnd gar
 die We
 zur sag

3. S
 sinnet s

4. S
 allem d
 ohn alle

5. T
 formig

vnorde
 wieder
 geneuss

6.
 Gott g

thun o
 nicht b

7.
 wohne
 sonder

8.
 auffri
 Wort

zweyf
 von g

Herrn gehen vnd auff ihn allein sehen/
vnd ganz vnd gar keine acht geben auff
die Menschliche respecten vnd was die
Leut sagen oder gedencen werden.

3. Nicht anderst reden/vnd anderst ge-
sinnet sein.

4. Ein herliches Abschewen haben ab
allem dem / was nach der Lügen schmeckt/
ohn alles simuliren.

5. Das eusserlich dem inerlichen gleich-
förmig machen/aufgenommen wan man
vnordenlich bewegt wird:weil es gar nicht
wieder die Einsalt ist solche böse Anmütun-
gen eusserlich nicht zuverstehen geben.

6. Auff sich acht geben/vnd daß man
Gott gefalle; vnd mit dem was andere
thun oder thun werden /sich im geringsten
nicht bekümmern.

7. Ohne gnugsame Besach nicht arg-
wohnen / oder vbel von andern vrtheilen/
sonder von allen eine gute Meinung haben.

8. Wann man mit andern vmbgeht/
aufrichtig reden vnd antworten / keine
Wort gebrauchen die einen doppelten vnd
zweyfachen Verstand haben; vnd nicht da-
von gehen oder den Discurs verändern/
N 3

want

wann jemand vngesehr zu vns kompt.

Nach diesem Examen bette deine Tagzeiten/
oder verrichte einig mündlichs Gebett / vnd dar-
nach gebrauche folgendes Bedencken.

Bedencken.

Für den fünfften Tag der Exercitien.

I. Oder Christus der HErr irret vnd
wird betrogen/oder aber die Welt. Diese
trachtet nach Ehren/ Bollust / Gemäch-
lichkeit / vnd ihren eignen Willen zu thun!
Christus umbfänge vnd rather das Wie-
derspiel/ Berachtung/ Armut / Mortifica-
tion vnd Abtröbung der Sinn / vnd Ver-
läugnung seiner selbst. Ich lasse dich nun
urtheilen/ meine Seel/ wer auß beyden der
weiseste sey / damit du es mit demselben
haltest / vnd gedencdest es seye nicht alles
Golt was scheinet.

II. Es ist ein grosse Narrheit vmbweg
suchen / alldieweil nichts bessers ist als den
gemeinen vnd gebahnten Weg vnd Straß
halten/

halten/
den. D
sem alle
Wer w
gehen da
sie hinga
III.
sicherste
In diese
Göttlich
trewlich
verborge
Creatur
nach Je
vielfälti
IV.
seelig m
denem
hinnim
nicht zu
sen / da
Raum
ches zu
daß wi
Jesu a
vnd vo

halten/welches da ist der Weg der Tugenden. Der Sohn Gottes vnd die Heiligen sein alle miteinander denselben eingangen. Wer will der mag ein Narr sein / ich will gehenda die allerweisseste vnd verständigsichingangen sein.

III. Jesum lieben ist die gewisseste vnd sicherste Kunst wol vnd frölich zu leben. In dieser Lieb verlieret man nichts. Dieser Göttliche Liebhaber bezahlt alles auff das treulichst / auch bis zum geringsten vnd verborgensten Seuffzer. O ihr närrische Creaturen/die ihr anders nach seuffzet als nach Jesum wer wird euch doch ewer so vielfältige Seuffzer belohnen?

IV. Es kan dich in diesem Leben nichts selig machen als allein die Lieb zu Christo deinem HERN. Die Zeit welche alles hinnimpt vnd so geschwind vergehet lässe nicht zu daß wir etwas finden oder antreffen / darauff wir vnser Lieb setzen können. Raum werden wir haben angefangen solches zu thun / vnd wir müssen gedencen daß wir davon scheiden müssen. Die Liebe Jesu allein hat diese beständige/ warhafftige vnd vollkommene glückseligkeit: dan nach-

dem sie in diesem Leben ihren Anfang genommen/erstreckt sie sich in das zukünftige/ vñ weret daselbst in alle Ewigkeit.

V. Die Güter dieses Lebens erfreuen vns allein in dem wir darnach streben. Wir bilden vns vngläubliche grosse Freuden vñ Lust ein / wan wir sie haben mögen. So bald wir aber ihrer genießen / siehe da sein wir beschaffen vñ vnrühlig wie zuvor vñ fangen an nach etwas anders zudencken. Wan aber auch das Gewissen dardurch verlegt wird! Ach! so befinden wir vns noch mehr betrogen! in dem wir Dörner funden haben / da wir Rosen erwarteten. Die Liebe Jesu allein ist lieblich vñ anmütig / so wol wan man darnach strebet als wann man dieselbe erlangt hat. Er allein ist ohne Dörner / vñ ganz mit Rosen gekrönet.

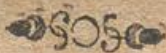
VI. Endlich wo sein nur hinkommen alle diejenige / (Ach wer kan sie zehlen!) welche ihr ganzes Herz / Lust vñ Lieb geschlagen haben auff die schöne Gestalt der Creaturen / auff ihre Freunde vñ Verwandten / auff Ehr / Reichthumb / statliche Gebaw vñ was dergleichen ist? Was haben

haben sie
wonnen
vñel an
selbst ge
verursa
solcher
lieb gef
ter vñ
nen des
sein. A
wüste z
schmerz
seiner Ei
licher H

Sie fo
lassung d
oder mü
das H

haben sie hiemit gewonnen? Ja wol ge-
 wonnen: sie haben nur die köstliche Zeit
 vbel angelegt vnd verloren: sie haben ihnen
 selbst grossen Verdruß / Wein vnd Leyden
 verursacht / welche vnsehlbarlich allzeit bey
 solcher vnzimlichen vnd vnordentlichen
 Lieb gefunden werden, vnd von dieser mar-
 ter vnd Qual sein sie kommen zu den Pei-
 nen des andern Lebens / welche vnendlich
 sein. Ach der Jesum doch recht könnte vnd
 wüßte zu lieben! Ohn seine Lieb ist ein
 schmerzliche vnd erschröckliche Höll / mit
 seiner Lieb leben ist ein gnüglicher vnd lieb-
 licher Himmel vnd Paradies.

Sie folgt nun die Stund der Ruh / vnd nach-
 lassung des Gemühts / vnd darnach die Tagzeiten
 oder mündliches Gebett. Alsdann besucht man
 das H. Hochw. Sacrament / vnd bereitet sich
 zur folgenden Betrachtung.



2 1

Dritte

Dritte Betrachtung

Für den fünfften Tag der
Exercitien.

Vom privat vnd verborgenem
Leben Christi / vnd seinem Gehor-
sam / achzehen Jahr lang.

Das Vorgebett / wie gebräuchlich

Erstes Præludium. Bilde dir ein das
kleine Haus vnd Werkstatt des H. Jo-
sephs eines Zimmermans / das arme Bett-
lein vnd die kleine Zellen Christi des Herrn /
vnd diß ganze Hausgesind darin nur diese
drey Personen waren / Jesus / Maria vnd
Joseph.

Anderes Præludium. Begere von denen
Tugenden / so er in diesem Haus achzehen
Jahr geübt hat / insonderheit in seinem H.
Gehorsam trewlich nachzufolgen.

Erster Punct. Der H. Erz Jesus hat
vom zwölfften Jahr seines Alters bis zum
dreißigsten ein privat vnd verborgenes Lebe-
geführt /

geführt
seiner Li-
bekant
alles w
gesagt
waren l
wort : n
wunder
tere heil
der Bor
ger nach
gesagt h
richte d

Be
Verb
wir vrf
wie er
herrlich
halten
seph : n
dorheit
derbar
freund
wan je
vnd d
Werc

geführt/welches allein Gott seinem Vater
seiner lieben Mutter / vnd dem H. Joseph
bekant ware. Es ist schade daß wir nicht
alles wissen was er dazumal gethan/was er
gesagt/vnd gedacht hat. Was er redete/das
waren lautere oracula vnd Göttliche ant-
wort: was er gethan/lautere miracel vnd
wunderzeichen: vnd was er gedacht/lau-
tere heilige fürnemen vnd herrliche werck
der Vollkommenheit. Dencke etwas fleissi-
ger nach was er möge gethan/gedacht/vnd
gesagt haben / vnd darnach schicke vnd
richte dich.

Betrachte zugleich / warumb er diß
Verborgen Leben geführt habe? 1. Damit
wir vrsach vnd materi herren zubetrachten/
wie er seine Zeit habe zugebracht: was für
herrliche conferenzen vnd gespräch er ge-
halten mit seiner Mutter vnd dem H. Jo-
seph: wie er für die Menschen/vnd inson-
derheit für mich gebetten: von seinem wun-
derbarlichen Sillschweigen: von seines
freundlichen vnd lieblichen conversation/
wan jemand seine Eltern kam besuchen/
vnd von dem Eifer den er in allen seinen
Wercken spüren liesse. 2. Damit er vns
lehrete/

lehret/das wir den besten theil vnseres Lebens den Augen Gottes fürbehielten / vnd vns so viel möglich verbergen vor den Augen der Menschen/die vns leider gar zu oft anlaß vnd gelegenheit geben vnser werck zuthun auß eitelere Ehr vnd Menschlichen respects wegen. 3. Vns zulehren wir sollen vns versambeln/wan wir etwas wichtig vorhaben. Vnser I. Herr hatte nur drey Jahr zupredigen; vnd er hat achsehen wollen haben sich darzu zubereiten. 4. Auff das wir lehrten wie er / in dem er vnder eines andern Gehorsam vnd anleitung gelebt / als er nichts scheint gethan zu haben / doch in der warheit / wie der H. Bonaventura lehret / mehr gethan hat / als hette er alles gethan was er thun könnte. Mein Gott vnd Herr / wie viel vnd schöner Ding hab ich auß diesem privat vnd verborgenen Leben zulehren!

Anderer Punct. Betrachte warumb er vnder allen Handwercken das Zimmermans Handwerck erwählt habe. Er hat zweiffels ohn auch andere ämpter in diesem Hauß gehabt; er deckte den Tisch / er ware Pförtner / er wusch die Schüssel vnd Haisew/
 fen/erbe
 ders der
 seiner g
 fertig/v
 E. Mut
 Seine
 Werck
 verhsel
 sonderl
 selig wa
 ward in
 mütige
 nach de
 Banck
 in einem
 en/wie
 vnder s
 hatte an
 nest ste
 so erint
 warum
 Warum
 zuver
 vnd sie
 Dr
 st die

sen/erbereitete die Speisen/ vnd thäte andere dergleichen Werck: dan er verschonte seiner gar nicht: er ware vber die massen eifertig/ vnd wolte gleichsam alles thun/ seine Mutter vnd den H. Joseph zu vbergehen. Seine meiste Arbeit ware gleichwol in der Werckstatt/ da er als ein Zimmerman sich verhielt. Dis Handwerck gefiele ihme sonderlich. 1. Weil es schwär vnd mühselig ware. 2. Weil er dadurch genöthiget ward im schlechten/ verächtlichen/ vnd demüthigen Wercken sich zuüben/ als da ware nach dem Marckt gehen/ vnd daselbst eine Bank oder Stuhl verkauffen / irgendswo in einem Haus etwas verbessern oder bauen/ wie ihme anbefohlen war. 3. Weil er vnder seiner Arbeit anlaß vnd gelegenheit hatte ans Creutz zgedencken/ daran er einest sterben solte. Wan er das Holz ansah/ so erinnerte er sich des Creutzbaums. Ach warumb verschone ich meiner selbst so viel? Warumb beschwere ich mich mehr ämpter zuverretten / wan ich damit außkommen vnd sie verrichten kan.

Dritter Punct. Der Gehorsam Christ-
 ist diese achtzehen Jahr ist wunderbarlich
 gewesen

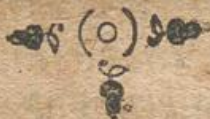
gewesen. Er ware hurtig vnd frölich. Dann wer wolte nicht alsbald vnd gern Maria vnd Ioseph gehorsamen / wan sie sagten thu diß/helff mir hie; komme hie vnd dort-hin? Er ware blind/ohne nachfragen/war-umb befolcht man mir diß oder ienes? War-umb soll ich etnen Stulzimmeren/der ich ganze Welten erschaffen vnd grosse Wunder thun könne? Er ware beständig/weil er achgehen ganzer Jahr gewehret hat; vnangesehen daß er am end dieser Zeit nunmehr betagt / vnd ein Mann von dreissig Jahren gewesen. Ach! was ein grosser vnder-scheid ist gewesen vnder meinem Behorsam vnd dem Behorsam Christi! Bitte vmb verzeihung Fürsaz der besserung. Begird nachzufolgen.

Das Colloquium zum Sohn Gottes / ihme zudanken für das gute exempel so er dir geben; daß er dir einen muth vnd lust gemacht ihme nachzufolgen / so wol in dem Verborgenen Leben / als im Behorsam / vnd von wegen des Gebetts welches er zu der zeit für deine Seel gethan hat. Pater noster. Ave MARIA.

Examen:

Exam
fung Th
Buchs h
Hochwu
einmal f
nie geth
Mensch
gesproch
net bist
vnd wol
Abendm
bey dir/
vbel die
lieben.
deß Hoc
für den
schlafen
lig sein
dieser
dich jez
es/ ein

Examen vber die gehaltene Betrachtung. Lesung Thomæ Kempis / was im auffsthen des Buchs für fällt. Rosenkrantz / Besuchung des H. Hochwürdigens Sacraments / vnd daß du daselbst einmal für mich bettest. Vileicht hast du es noch nie gethan / vnd ich bedarffs dennoch mehr als ein Mensch auff Erden. Ein Ave Maria ist ja bald gesprochen: vnd dadurch wirstu zugleich ermahnet bißweilen für die zubetten so dir gütes gönnen vnd wollen / insonderheit was deine Seel betrifft. Abendmal. Recreation, vnd ist etwan jemand bey dir / so redet allein von der liebe Jesu / vnd wie vbel die Menschen daran thun daß sie ihn nicht lieben. Die Litaney von allen Heiligen Besuchung des Hochwürdigens. Verereitung zur Betrachtung für den morgigen Tag. Examen. Ruh vnd einschlaffen mit den Gedanken / du würdest glückselig sein wann dich Gott zu ihm forderte vnd von dieser Welt nehme in solcher disposition als ich dich jezunder lasse. Ach wie gut vnd trösilich ist es / einen Tag sein nach dem andern Gottseliglich / vnd in der liebe Gottes zubringen.



Sechster